

hof kamen, vor ihnen emporstiegen. Er hat den redseligen Mann, welcher sich nicht leicht aus seinem Lieblingshemde herausbringen ließ, wohl hundertmal mit gefalteten Händen, doch so lange mit der Geisteszerstörung aufzuhören, bis sie an dem Kirchhofe vorüber wären.

[Schluß folgt.]

Der Liberale Beobachter.



Reading, den 22. Juli 1851.

Whig-Ernennungen.

Für Gouverneur:

Wm. F. Johnston, von Armstrong.

Für Canal Commissioner:

John Strohm, von Lancaster

Für Richter der Supreme Court:

Richard Coulter, von Westmoreland

Joshua W. Conly, von Montour.

George Chambers, von Franklin.

William M. Meredith, von Philadelphia.

William Jessup, von Susquehanna.

Demokratische Whig-County-Versammlung.

Die demokratischen Whigs von Berks County und alle Freunde der gegenwärtigen National- und Staats-Administrationen, sind erlucht einer allgemeinen County-Versammlung beizuwohnen, welche gehalten werden wird

Am Montag, den 1ten August,

um 1 Uhr Nachmittags, im Court-Haus in der Stadt Reading, in der Absicht, Anstalten zur Vorbereitung auf die nächste allgemeine Wahl zu treffen.

- | | |
|----------------|---------------------|
| J. Knabb, | William Peacock, |
| John Kemp, | John Zeppler, |
| Ezra Beard, | Joseph Kendall, |
| F. L. Stevens, | Samuel Addams, |
| Wm. Trerter, | Sal. Leinbach, |
| John Zoh, | George Whitner, |
| July 15, 1851. | Stehende Committee. |

Ein Brief aus Deutschland an Fr. Carlsberg, liegt in dieser Druckerei zum Abholen bereit.

Eine Sonnenfinsterniß.—Am Montags, den 28ten Juli, ist eine seltene Sonnenfinsterniß, die man während ihrer ganzen Dauer sehen kann.—Die Verfinsternung der Sonne, durch den Mond, wird am Montag Morgen 21 Minuten nach 7 Uhr, anfangen und 16 Minuten nach 8 Uhr den höchsten Grad erreichen. Die Finsterniß wird nur 1 Stunde und 46 Minuten dauern und um 7 Minuten nach 9 Uhr vorbei sein. Da die sichtbaren Sonnenfinsternisse nicht alle Jahr vorkommen, so wird es der Mühe werth sein, dieses Begegnen der Himmelskörper aufmerksam zu beobachten.

Die Ernte ist in dieser Gegend fast vorbei; einige Bauern haben noch etwas Hafer abzumachen, was in diesen Tagen gesehen wird. Das Wetter war der Ernte so günstig wie man es wünschen konnte, doch an einigen Tagen sehr heiß.

Große Fluth an der Juniata.—Nachrichten von Harrisburg melden, daß der Juniatafluß, in Folge starker Regengüsse, am Donnerstag stark angeschwollen war und man befürchtete, daß er großen Schaden verursachen würde. Die Eisenbahn-Brücke bei Peterburg, in Huntingdon County, war weggerissen und der Lauf der Karren gehemmt. Viele andere Brücken sind entweder beschädigt oder fort. An manchen Stellen bildeten der Fluß und Canal einen einzigen Strom und man befürchtete, daß der Letztere für die Zeit unbrauchbar sein wird.

Die August-Wahlen.—Während dem herannahenden Monat August werden Staats-Wahlen gehalten wie folgt:—In Kentucky, Indiana, Alabama, Arkansas, Missouri, Illinois und Iowa am 4ten, und in Nord Carolina und Tennessee am 7ten August. Kentucky hat einen Gouverneur, Lieutenant-Gouverneur, Gesetzgeber und 10 Congressmänner zu erwählen; Indiana wählt ebenfalls 10 Congressmänner. Die Wahl in Alabama ist für Gouverneur, Gesetzgeber und 7 Congressmänner. In Arkansas ist nur ein Congressmann zu wählen. Missouri, Illinois und Iowa haben ihre Congress-Delegationen bereits erwählt; dieses Jahr wählen sie nur Local-Beamten North Carolina wird 9 Congressmänner wählen. In Tennessee ist die Wahl für Gouverneur, Gesetzgeber u. 11 Congressmänner.

Eine Kirche verbrannt.—Die Trinity-Kirche in New Orleans, welche den deutschen Katholiken gehörte und in Folge eines Zwistes zwischen dem Bischof und dem Pfarrer derselben, vor Kurzem durch den Bischof mit Arrest belegt war, brannte am 12ten Juli ab. Das Feuer entzündete sich durch Brandstiftung. Verlust etwa \$25,000.

Das Eisengeschäft.—Die Pittsburg Gazette sagt, daß viele Eisenschmelzen längs dem Allegheny sehr ausgebildet sind, und die welche noch angetrieben werden, sind in einem gebürdeten Zustande. Die Preise des Eisens sind durchgängig zu niedrig, um die Eigenthümer vor wirklichen Verlusten zu sichern. Der Tag von 1846 wirkt vortrefflich.

Mormonen Unruh.—Der Mormonen-Bischof Gladden, von Ohio, sagt daß er kürzlich Offenbarungen gehabt hätte, worin ihm die Pflicht angeordnet wurde, eine Allianz mit der Königin Victoria zu formiren. Ferner sagt er, daß ihn die Offenbarung über alle andern Propheten gestellt hätte.—Dies veranlaßt Orion Hyde, von Iowa, die falschen Angaben des Bischofs öffentlich zu machen, indem er sagt, daß keine Kammer kürzlich in der Nacht plötzlich erschienen und ihm ein Manuscript vorgelegt wurde.

de, das ihn warnte vor falschen Lehrern, feinstollenen Propheten und Wissen in Schaafspelchern.

Disunionisten Bewegungen.—Der Charleston Merkur enthält die Verhandlungen verschiedener Zeitungen, die am 4 Juli stattfanden. Alle athmen den Geist der Trennung und sind voll Trinksprüche gegen die Constitution und die Union. Von einem Fenster der Merkur-Office war an demselben Tage eine große weiße Fahne entfaltet, mit einem einzelnen Sterne und einer großen Wappenschlange, unter einem Palmetto-Baume, lustig bereit zum Kampfe. Ein Theil des Militärs marschirte vor der Office auf, präsentirte das Gewehr und gab neun Hurrah's für die neue Fahne von Süd Carolina. Was sagen die Union-Demokraten von Pennsylvania zu solchen Nachrichten von dem meist-demokratischen Staate in der Union?

Verheerendes Feuer.—Die Stadt Williamsport, Wyoming County, wurde am Dienstag durch eine Feuersbrunst heimgesucht, die Eigenthum zum Werthe von etwa \$23,000 in Asche legte.

Weiblicher Muth.—Miss Merrill, von Lexington, Kentucky, ein etwa 15jähriges Mädchen, heirathete kürzlich einen Mann Namens Harper. Er verließ sie bald nachher und als sie ausfind, daß er sie verläumdet hatte, schoß sie ihn am 7. Juli auf offener Straße. Die Kugel streifte seine Schulter, ohne ihn gefährlich zu beschädigen. Als sie verhaftet war, sprach sie ihr Bedauern aus, daß sie ihn nicht todgeschossen hätte.

Frauenrechte und Frauenhofen. In der Welt gibt es immer etwas neues und es ist gewöhnlich daß die Drucker ihre Meinung darüber ausdrücken. Borige Woche besuchte Frau Maria V. Dudley unsere Stadt und hielt bei der Gelegenheit, am Donnerstag Abend, in der Oddfellows Halle eine Vorlesung, über die oft und vielbesprochenen Rechte der Frauen und den neuen Anzug—die Hosen und kurzen Röcke der Frauen.

Die Vorleserin erschien in neuen Kostüme und erregte als die Erste in der sogenannten „Bloomer dress“ viel Aufsehen unter den Zuhörern, die meist dem männlichen Geschlechte angehörten. Sie wußte mit vieler Verehrtheit die Uebel hervorzuheben, denen ihr Geschlecht—nach ihrer Meinung—unterworfen ist, durch das stärkere Geschlecht, gewöhnlich die Herren der Schöpfung genannt. Sie suchte dann zu beweisen, daß ihr Geschlecht fähig und bestimmt sei, dem männlichen Geschlechte gleichgestellt zu werden. Sie will eine förmliche Reform einführen; die Damen sollen stimmen, electioniren, nach Weimern Jagden und Aemter bedienen, vom Conrabel bis hinauf zum Senator, oder wohl gar Gouverneur oder Präsident werden. Dies wäre in der That ein Fortschritt mit Uebelweilensfelsen, der das ganze Mannvolk weit im Hintergrunde lassen würde. Aber nein, so kann 'nmo! nicht daraus werre! Wir behaupten das und von Adams Zeiten her gesicherte Recht. Wir haben nichts gegen die neue Mode der Damen einzuwenden—es ist im Interesse der Störhalter, Protest dagegen einzubringen, weil sie, wie Frau V sagt, die vielen Unterredungen unnöthig macht, und wenn sie eingeführt wird, werden sie wohl manche Dard weniger Stoff verkaufen können. Mögen die Schönen sich so kleiden wie sie es bequem und schön finden—in Unterredungen, Hofen oder sonst etwas—auch mögen sie im häuslichen Department regieren, als Repräsentanten der Küche oder Gouvernoren über ihre Babies.

Wenn Frauen und Mädchen den Weimern nachjagen oder in die Gesetzgebung gehen, wo wird man da noch Menschen finden, die man „Hausfrauen“ nennen kann? Wenn wir auch nicht beweisen können, daß Eva Adams Hausfrau war, so liegt es bloß daran, weil wir nicht wissen ob Adam ein Haus hatte—aber wir können in der Bibel lesen, daß Sarah Abrahams Hausfrau war, und daraus geht deutlich hervor, daß es auch Hausfrauen geben muß.

Welche Aufnahme Frau Dudley's Vorlesung bei den anwesenden Damen fand, wissen wir nicht, aber den Herren schien sie mehr Spaß als Verdruß zu machen. Viele davon, die bereits unterm Pantoffel stehen, mochten sich getroffen fühlen, aber die meisten gingen mit dem Entschlusse fort, nichts von ihren alten Rechten aufzugeben.

Ein schwarzer Wolf im Schaafspelzer.—Vor etwa drei Wochen wurde hier ein vorgelegter Prediger der Methodistischen Kirche, von dunkler Farbe, arretirt, auf die Beschuldigung, in Philadelphia eine Partei Jüdeln geschoben zu haben. Man fand damals eine bedeutende Anzahl Ringe bei ihm und in seinem Koffer eine Pistole und einen Dolch—sonderbare Werkzeuge für einen reisenden Prediger.—Er wurde auf einen Wirt von Habon corpus vor Richter Gordon gebracht und nach dem Verhör gegen 200 Thaler Bürgschaft für sein Erscheinen vor der Court in Philadelphia, entlassen. Er sagte, daß die Beschuldigung des Diebstahls nur ein Kniff sei, um sich seiner Person, als eines flüchtigen Sklaven, zu sichern und nach Virginia zurückzubringen. Er war mit Atthesen versehen, woraus hervorging, daß er nicht allein Methodistischen Prediger sondern auch Großmeister des Ordens der sonderbaren Brüder war. Samuel Murray, ein hier wohnender Neger, leistete die erforderliche Bürgschaft und da es am folgenden Tage Sonntag war, so erbaute der verfolgte Prediger seine farbigen Brüder und Schweestern mit frommen Vorträgen und reiste am Montag ab.

Vorletzte Woche verfolgte ihn Constabel Kühn mit einem sogenannten bail pro ce nach West Chester, wo er ihn auch erwischte, aber in Folge eines Fehlers in diesem Aktensstücke, gelang es ihm mit Hilfe einiger Abolitionisten und Abolaten zu entkommen und seine Reise nach New York fortzusetzen. Dort machte er als Kaufmann seine Erscheinung in einem Jüdelkostüm an der Maldebane, wo er große Einkünfte machen wollte und für den Zweck eine Menge Jüdeln ansuchte, die er später abholen und bezahlen wollte. Als er fort war, vermehrte der Kaufmann mehrere kostbare Artikel, Ringe, Brustnadeln, Ketten &c., die sich, wie man glaubte, in die Taschen des ehrwürdigen Schurken verriet hatten. Er wurde gleich verfolgt, verhaftet und man fand bei ihm die vermischten Artikel und andere von derselben Sorte. Er wurde später nach Philadelphia gebracht, wo er nun in den besten Dienern von Mohamensing sein Verhör erwart.

tet. Dieser vorgelegte Prediger ist ohne Zweifel ein großer Schurke, der schon längst den Händen der Gerechtigkeit verfallen war, und nun endlich seinen verdienten Lohn bekommen wird.

Das Compromiß-Gesetz.

Wie es scheint wollen unsere politischen Gegner das Compromiß-Gesetz von der letzten Sitzung des Congresses als eine Brücke gebrauchen, worüber Colonel Bigler in den Gouverneurstuhl spaziren soll. Hr. Bigler wird allgemein der Union-Candidat genannt und seit seiner Ernennung durch die hiesige Convention enthält fast jede ihrer Zeitungen die wir öffen Artikel über diesen Gegenstand. Wer dieselben liest und glaubt, kann beinahe meinen, daß die Union unschlagbar koputzuhören wäre, wenn nicht noch Lokofokus in der Welt wären; aber das Ding hat einen andern Haken.

Unglücklicherweise besitzt Col. Bigler durch seine Vorzüge, die ihn über seinen Mitbewerber erheben, und gleichzeitig wissen sie nichts was dem Rufe des jetzigen Gouverneurs schaden könnte—sie sind daher, wie man wohl zu sagen pflegt, in einer schlimmen Lage und da muß das Compromiß-Gesetz als Nothanker dienen, damit das Lokofokus-Schiff nicht in den Strudel geräth, sonst könnte es wohl noch vor'm October im Salzflusse angekommen. Sie nennen Col. Bigler den „Union-Candidaten“, ob er diesen Titel verdient, dafür haben sie keine andere Weise als seine eigene Versicherung, denn er hat nie etwas gethan woraus seine Anhänglichkeit an die Union hervorgeht—er würde vielleicht nicht schwer sein, aus seinen Handlungen das Gegentheil zu beweisen.—Aber weil Gouverneur Johnston die Bill, welche die Klausel aus dem Verordnungs-Buch-Gesetz von 1847, ausreißt welche das Einsperren entlaufener Sklaven in die Gefängnisse Pennsylvania's verbietet, bis jetzt noch nicht unterschrieben hat, so erheben sie ein großes Geschrei von Compromiß und der Union.

Nur Geduld, die Sache ist nicht so gefährlich für Gouverneur Johnston, wie Bigler's Freunde glauben mögen.

Das flüchtige Staven Gesetz, (gewöhnlich das Compromiß-Gesetz genannt), welches in der letzten Sitzung des Congresses passirte, gibt den Sklavenhaltern zwar das Recht, ihre entlaufenen Neger in irgend einem Staate der Union einzufangen, wo sie dieselben finden mögen, aber es verpflichtet die Bürger der freien Staaten nicht, ihnen dieselben fangen zu helfen. Als Bürger der Ver. Staaten müssen wir uns den Verordnungen des Congresses unterwerfen, denn dies dient hauptsächlich zur Erhaltung der Union.—Wenn wir aber den Sklavenhaltern erlauben, ihre Jagd auf unser Gebiet auszubringen, weil es der Congress verordnet hat, so glauben wir doch nicht, daß die Bürger Pennsylvania's dadurch verpflichtet sind, als Jäger zu dienen oder die eingefangenen Sklaven zu verwahren.

Ob die Herren Demokraten mit diesem Vorhaben bei den Freunden des Gouverneurs großen Einfluß gewinnen, wird die Zukunft lehren—doch glauben wir, daß die Whigs wenig davon zu fürchten haben. Wenn sie sagen, Gouverneur Johnston sei ein Abolitionist, weil er die gedachte Bill nicht unterschrieb, so können wir dasselbe von Col. Bigler sagen, weil er in 1847 für das Gesetz stimmte, welches nun durch diese Bill vernichtet werden soll. Die Zahl der wirklichen Abolitionisten ist in Pennsylvania wohl nicht zahlreich aber die Mehrheit der Bürger ist gegen Sklaverei, und wohl nur Wenige würden sich willig finden lassen, ihre Ewachenaltem beschuldigt zu sein, wenn sich ihre Wollpöppe nach Pennsylvania's verlaufen, dieselben wieder einzufangen, wovon wir schon einige Beweise haben, und weiter bedarf es nichts. Es frägt sich daher, ob Gouverneur Johnston viel an Popularität hätte gewinnen können, wenn er die Bill gleich unterschrieben hätte.

Freche und offene Deraubung des öffentlichen Schazes.—Der Harrisburg Daily American sagt:—Unsere Frage in Betreff der Canal Commissioners, ist bis jetzt durch keinen ihrer politischen Freunde beantwortet worden. Seitdem wir die Nachfrage publizirten haben wir zusätzliche Informationen erhalten von zuverlässiger Quelle, und wir beschuldigen die Canal Commissioners nun mit Mißachtung ihrer Pflichten, als geschworene öffentliche Beamten, durch Bewilligung von Freizeit für Lokofokus, über die Philadelphia und Columbia's Eisenbahn, an Delegation nach den Lokofokus-Conventionen zu Reading und Harrisburg.

Dies stellt eine neue Manier zur Deraubung des Staats bloß. Lokofokus Canal Commissioners haben abermals den Eid gebrochen, den sie geschworen hatten, das öffentliche Interesse zu beschützen, und haben ihre Unterschriften gegen zur Deraubung des Schazes. Will das Volk unserer Republik diese Verordnungen unserer Gegner noch länger dulden?

John Strohm und die „Deute“ vom Amte.—Die Oppositions-Blätter fürchten es sehr, daß John Strohm als Canal Commissioner erwähnt wird. Sie wissen gut genug, daß er zu ehrlich ist, um sich für ihre Zwecke gebrauchen zu lassen und daß er bald der großen Verbodarbeit ein Ende machen wird, die in so ausgedehntem Maße auf unsere öffentlichen Werke herrschen. Es ist das Interesse des Volkes, diese Leute oder Aufhänger des Schazes verpöpsfen zu lassen, und der sicherste Weg dies zu bewirken ist, John Strohm auf eine solche Stelle zu setzen von woaus er die Pläne jener Plunderer der öffentlichen Kaffe entdecken und vereiteln kann. Wird das Volk diesen Weg einschlagen? Oder ist es noch nicht zufrieden mit den ungeheuren Summen, die ihm bereits geflohen worden sind?

Wichtige Beweise von großartiger Verdorbenheit an den öffentlichen Werken.—Der Harrisburg Daily American sagt: Gouverneur Porter sagte in einer seiner Vorträge, in 1843, daß der „Anstellung unpassender Unter-Beamten, unterstürzt und ungehalten durch den Einfluß offizieller Freunde, billigerweise wenigstens zwanzig Millionen Thaler zugeflossen wären könnten, von der gegenwärtigen Schuld.“ Als dieses Angabe gemacht wurde, war die öffentliche Schuld über fünf und dreißig

Millionen Thaler—unter Lokofokus-Administrationen gemacht! Dies liefert eine Wahrheit zum Nachdenken für Arbeitgeber, nämlich die, daß bis zu 1843 mehr als die Hälfte der öffentlichen Schuld durch die Anstellung unpassender Unter-Beamten entstand!—Oder in deutlicheren Worten, daß die Privat-Spekulationen längs den öffentlichen Werken größer waren wie die wirklichen Kosten der Verbesserungen. Ist es zu bewundern, daß so viele Menschen Kenner an den öffentlichen Werken suchten und noch suchen? Wo solche Gelegenheit zum Plündern dargeboten wurde und noch dargeboten wird, ist es da wohl auffallend, daß unsere Staats-Schuld nun über vierzig Millionen beträgt? Ist es bei alle dem auffallend, daß sie langsam sehr langsam abnahm, als die ganze Staats-Regierung in den Händen der politischen Freunde dieser Räuber war? Seitdem Gouverneur Johnston hereingekommen ist, werden diese Canals und Eisenbahn-Beamten genauer beaufsichtigt—man sucht die Leute in der Schatzkammer verstopft zu halten, und diese Waghalsigkeit—diese Verhütung der Räubererei—ist eine der Ursachen, die es ihm möglich machten, eine große Summe von der öffentlichen Schuld abzubezahlen. Wird das Volk nun einen Mann aus dem Amte treiben, der soviel gethan hat zur Beförderung von dessen Interessen? Wird es jener Partei, welche die ungeheure Schuld von vierzig Millionen Thaler gemacht hat, wieder die volle Gewalt über die Angelegenheiten des Staats geben?

Dies ist, wie oben gesagt, eine Thatsache zum Nachdenken für Arbeitgeber. Das Geständnis von den großen Räuberereien an unsern öffentlichen Werken, ist von einem Lokofokus-Gouverneur und kann daher von seinen politischen Freunden, den jetzigen Freunden von Col. Bigler, nicht gelugnet werden. Dieselben Leute, welche Gouverneur Porter erwählten, wollen nun Col. Bigler zum Gouverneur machen, und Niemand wird zweifeln, daß seiner Erwählung dasselbe Resultat folgen würde.

Lancaster, 15. Juli. Schwere Gewitter t r e t t u m.—Am vorigen Mittwoch Abend sammelte sich eine Masse schwerer Gewitterwolken an nord-westlichen Horizont, welche sich unallmählich näherte, während die aus derselben hervorschlängelnden Blitze den Himmel erleuchteten und der laut rollende Donner Erde und Luft erschütterte. Um ungefähr ein Viertel vor 10 Uhr ergoß sich der Sturm in seiner vollen Wuth über unsere Gegend. Der Regen fiel in Strömen herab, begleitet von einem starken Wind und fast ununterbrochenem Wetterleuchten und Donner. Es regnete für ungefähr eine Stunde fortwährend, so daß das Wasser in Strömen durch unsere Straßen schoß.

Es war dieses der schwerste Gewittersturm, den wir diesen Sommer in dieser Gegend erlebt haben, und es sieht zu befürchten, daß der durch denselben verursachte Schaden in einigen Theilen unseres Countys groß sein wird. Wir haben von zwei Schauern gehört, welche durch Blitzschläge entzündet wurden und mit ihrem Inhalt von Feuer und Rauch wiederbrannten; nämlich die Scheuer auf dem Plage des verstorbenen Jacob Kurz, nahe an der Readinger Straße, ungefähr 8 Meilen von Lancaster, besetzt von Hr. John Walzly, und die Scheuer des Hrn. Henry Steiner, ohnweit Hinkels taun. In beiden Fällen mußten die Verluste bedeutend sein, indem die Scheuern nebst dem ganzen Ertrag der diesjährigen Feuernde wahrscheinlich auch schon den größten Theil der Fruchtternde enthielten.

In der Nähe von Hempfield fuhr der Blitz in das nachtfeinere Wohnhaus auf dem Plage des Hrn. Martin Wayer, bewohnt von Herrn Kutt, und verursachte bedeutenden Schaden am oberen Theile des Schornsteins und an dem Schieferdach. Wir haben nicht vernommen, daß irgend eine Person im Hause beschädigt wurde.

Auch Kreider's Stroh, an der Marietta-Turnpikestraße früher Jacob Sambers' wurde vom Blitz getroffen. Der Blitzstrahl traf den Schornstein, fuhr dann im Inneren des Hauses hinab, zerriß die Fußböden und verursachte bedeutenden Schaden. Einige Personen, welche im 2. Stockwerk des Hauses beschäftigt waren, wurden von der elektrischen Materie betäubt, aber so viel wir vernommen haben, wurde Niemand sehr ernstlich verletzt.

St. Louis, 28. Juni. Sturm.—Ein heftiger Sturm suchte am Donnerstag Abend unsere Nachbarhaft heim, welcher in einiger Entfernung von der Stadt viel Schaden angerichtet haben soll. Hier in der Stadt war der Windstöße von wenig Regen gefolgt, aber die Beamten des Dampfers Fleetwood, welcher zu derselben Zeit den Fluß heraufkam, berichten, daß in einiger Entfernung heftige Regengüsse Begleiter des Sturmes gewesen wären; das Boot wurde durch den Sturm gegen das Ufer geschleudert. Der Dampfer Sacramento, der an der oberen Landung lag, wurde von seinen Ketten losgerissen und gegen den Dampfer Highland Mary geworfen, dessen Brüstungen, und Nadderlatten an einer Seite zertrümmert, was einen Schaden von \$200 für dieses Boot verursachte. Der Dampfer New-England, welcher so eben von der Keokuk angekommen, wurde ebenfalls nach dem Illinoisufer hinübergetrieben, später aber, nachdem der Sturm sich gelegt, wieder zurückgebracht.

Storblick der Stadt.—Der Gesundheitsrath hat die Vertheilung der Verurtheilungen über die, in den verschiedenen Kirchen der Stadt vorgelassenen Beerdigungen verordnet. Borgestern waren die Besichte noch nicht vollständig und wir können nur die Zahl der auf 9 Kirchhöfen Beerdigten angeben. Drei oder vier Kirchhöfe, welche überlassen sind, hatten wahrscheinlich keine Beerdigte zu geben.

Die Totalsumme der vorgestern Begrabenen ist 46, worunter 27 an der Cholera gestorben sind. Mit Ausnahme von 2 oder 3 Fällen, waren alle im Stadtkirchhofe Beerdigten Fremde; drei von ihnen waren am Mittwoch Nacht vom Grand Turk genommen. Auch von denen, in andern Begräbnisplätzen Beerdigten, waren die größere Zahl Fremde. Dampfer gesunken.—Der Pawnee

bringt die Nachricht, daß der Dampfer Comtes, während er bemüht war dem Magnolia auszuweichen, bei der Insel 66 auf einen Felsen block gelaufen und gesunken ist. Das verunfallte Boot war 1847 in Louisville durch Capt. Throp gebaut und lief zwischen Memphis und dem Arkansasfluß. Er war zu \$4000 vertheert.

Krankheit in Athen s.—In Athens einem sonst sehr gesunden Orte in Illinois, hat kürzlich die Cholera, oder wie das Illinois Journal behauptet, das Schiffsfieber große Verheerungen angerichtet. Ein höchst sonderbarer Umstand scheint die Krankheit hervorzurufen zu haben. Hr. Salgenheim, ein Kaufmann, erhielt eine lang erwartete Kiste mit Waaren von Europa. Beim Öffnen derselben waren fünf Personen gegenwärtig, welche alle erkrankten u. starben. Die Krankheit breitete sich sodann schnell weiter aus. In einer Familie allein sind 6 Personen gestorben. Ein panischer Schrecken ergriß die Einwohner, von denen über die Hälfte den Ort verließ. Viele geachtete Bürger verließen ihre Leben nur mit einer Ausnahme traf der Tod nur Erwachsene. Hr. J. H. Shepard starb, nachdem er in Athens leicht erkrankt war, bei seinem Schwiegervater, der 3 Meilen von jenem Orte entfernt wohnt. Dieser Umstand soll einen fürchterlichen Schrecken hervorgerufen haben und es heißt, daß Madame Shepard einmüthig war, ihren Garten mit eigenen Händen zu beerdigen. Herr J. R. Kurt, welcher die Leiche eines Freundes fuhr vor dessen Beerdigung gesehen, fiel, kaum in seiner eigenen Wohnung angekommen, nieder und starb in wenigen Minuten. Ein Theil der Bürger hat mit seltener Ansehnlichkeit Tag und Nacht der Kranken gewartet u. gepflegt. Ihnen gebührt der innigste Dank aller Bewohner jenes Ortes.

Baltimore, 9. Juli. Microscopische Natur.—Als vorgestern Abend ein Hr. J. Henderson durch das Microscop ein neß an der Nord- und Baltimorestr. aufstehenden Mannes blickte, stellte ein Lichtfinger eine Entdeckung in seine Taschen an, und holte mit Erfolg \$70 bis \$80 daraus. Als Hr. F. kurz nach Beendigung der microscopischen Unterhaltung einen „Mint Julap“ trank und dafür bezahlen wollte, entdeckte er den ihm wiederfahrenen Taschenschlüssel.

Vor wenigen Tagen legte die Madame Laysfield, in Annsr., Fell's-Point, wohnhaft, eine Mattenfalle, ohne ihrem Gemahl davon Mittheilung zu machen. Unglücklicher Weise geschah dieser Abend, als er nach Hause kam, sich gerade auf die Falle, so daß sein Geschlechtstheil davon ergriffen und so schwer verletzt wurde daß gänzliche Amputation derselben notwendig wurde; Hr. L. liegt mit weniger Hoffnung auf Wiederherstellung darnieder. D. Cor.

Sechs Sioux angeklagt, Andreas Schwarz ermorbt zu haben, wurden mit gefüllten Händen, auf einem Wagon sitzend, von 25 Dragonern eskortirt, nach Fort Snelling in Winnetopia transportirt. Beim Abfahren stimmten sie ihren Todrengsang an. Zwei Tage nachher erschien plötzlich der eine Indianer in St. Paul und erzählte, sie hätten in der Voraussehung, daß sie bei ihrer Ankunft in Benton von dem ausgelegten Volk gehängt würden, einen Fluchtversuch gemacht. Fünf wären durch die Kugeln der nachstehenden Dragoner gefallen und nur er allein sei übrig geblieben.

Auf La Billethe bei Paris ist kürzlich ein Maschinengehülfe auf seinem eigenen Dampfwagen von der Normandie angekommen. Der Wagen geht auf den gewöhnlichen Straßen, ist sehr einfach konstruir, verbrennt wenig Brennstoff und legt 30 Kilometer per Stunde zurück. In einem der Büffets des Glasspalastes in London kann man jetzt sehen, wie aus Wassersampf vermittelst Dampfes Eis gemacht wird. Der Apparat (von einem Hrn. Masters erfunden) bereitet innerhalb einer Viertelstunde ein hundert Quart Geföhnes der verschiedensten Sorten, und verbreitet nebenbei noch eine angenehme Kühle. Das Verfahren ist verhältnißmäßig sehr wohlfeil auch im Kleinen anzunehmen; Apparate zum Gebrauche für Haushaltungen sind ausgestellt.

Baltimore, 5. Juli. In Amherst County, Va., fand zwischen einer Partei junger Männer von Lynchburg und einer andern von Lovings ton ein Rencontre statt, der sehr able Folgen hatte. Ein junger Mann von Lynchburg ging mit einer jungen Dame durch. Sie wurden in Lovington eingeholt u. in dem darauf entstandenen Streit wurde der Bruder des Mädchens u. ein Hr. Hill sogleich getödtet, und ein anderer Bruder des Mädchens tödtlich verwundet.

Die „deutsche Gesellschaft“ in St. Louis hat folgende Bekanntmachung erlassen: „An ergeing der Auftrag von der Nashville und Chattanooga-Eisenbahn Company in Tennessee für die nächsten 1000 Arbeiter zu engagiren. Der Verdienst ist (je nach der Arbeit) von 10 Cts. bis \$1,25 per Tag, Bord. \$1,50 per Woche; sehr billig. Freisegelehen durch Vermittlung der deutschen Gesellschaft pr. Dampfboot-Consignee alle 8 Tage, Passage bis Nashville \$3,00 per Person. Der Agent erwartet jedoch eine telegraphische Nachricht, nach welcher die Eisenbahn Company dieselbe bezahlen wird.“

In New-Mexico herrscht große Aufregung darüber, daß die Sklavenhalter in diesem freien Gebiete die Sklaverei verpflanzten wollen. Allorts werden Versammlungen gehalten, sich dem Verfahren der Sklavenhalter zu widersetzen u. es ist nicht unwahrscheinlich, daß man den Hrn. bei ihrer Ankunft Gewalt entgegenstellt.

In Pagenwell County, Virg., ist man im Begriffe, eine französische communistische Colonie unter dem Namen: „Les egalitaires“ zu gründen. Der Winchester Virginian berichtet, daß dieses im ersten Jahre aus 3000 Familien bestehen werde.

Die Aussichten für die Baumwollen Erndte im Süden sind sehr günstig. Man erwartete eine Ernte von wenigstens 3,000,000 Ballen und eine daraus entspringende Erniedrigung der Preise. Pittsburg, 8. Juli. Ein anderer Fall aufkaufer.—Mit Bedauern haben wir